Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 128 (2002)
Heft: 16: Expo.02-Vorschau

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dreivierteljahr, bis wir die Form hatten. Und diese ist für eine Traglufthalle atypisch. Traglufthallen suchen automatisch den grössten Radius in der Oberfläche, also eine geometrische Form. Wir wollten aber eine Form, die das Resultat zweier unterschiedlicher Systeme ist, die durch Interferenzen Zweideutigkeiten entwickelt. Primär wird die Membran des Pavillons vom Luftdruck in ihrer Form gehalten. Wenn der Luftdruck nachlässt und das Gebilde labil wird, übernimmt eine Tragstruktur aus Bügeln und Pendelstützen die Figur. Durch das Zusammenspiel zwischen dem fixen und dem sehr dynamischen Teil entsteht eine Art Muskel- oder Atmungseffekt. Also hatte nicht nur die Arbeit des Ingenieurs, sondern auch die des Haustechnikers einen grossen Einfluss auf die Form. Drei Elemente sind es, die sich nicht voneinander trennen lassen: die Entwicklung der Form, davon abgeleitet das strukturelle Regime und der Luftwechsel.

Schettler: Was kann das physische Modell zu einer solch komplexen Entwurfsarbeit beitragen, was der Computer nicht kann?

Eckert: Die Entwurfsphase bei «Nouvelle DestiNation» war sehr computerlastig. Es wäre allerdings illusorisch, gerade Prototypen ohne Überprüfung am analogen Modell bauen zu wollen. Der Computer macht gewisse Dinge einfach, aber die digital gesteuerten Formveränderungen waren teilweise doch sehr theoretisch. Ein Ballonbauer hat die Planen dann in einem Modell zusammengefügt. Zuerst haben wir uns gefragt, ob ein Lasercutter oder ein Computerplotter die Bahnen nicht besser zurechtschneiden könne. Doch wir stellten fest, dass es einfacher ist, wenn man es von Hand macht. Das gilt nicht nur für das Modell, auch für den Pavillon selbst. Natürlich spielte dabei auch das Geld eine Rolle.

Schettler: Benutzen Sie grundsätzlich die Computersoftware als Sprungbrett für die Gestaltung Ihrer Architektur?

Eckert: Die Debatte, welche Rolle das Digitale in der Entwurfsfindung spielt, ist interessant. Das Analoge ist meiner Meinung nach nicht überholt. Digitales Arbeiten hat seine Nachteile, man ist unter Umständen gefangen in den Grenzen, die die Software setzt. Durch die Software können jedoch heute Dinge entstehen, die vorher nicht möglich waren. Aber die Abhängigkeiten müssen dafür unbedingt erkannt werden. Dann kann sich die eine Technik der anderen anpassen, und in dieser Parallelität liegt die Zukunft der Formfindung. Doch auch auf der analogen Ebene entstehen neue Techniken. Frank Gehry hat damit Erfahrung. Bei ihm hängt letztendlich eine Oberfläche davon ab, wie man beispielsweise Steinplatten schneiden kann.

Schettler: Die Wahl der Mittel hat Einfluss auf die Gestaltung.

Eckert: Mich interessiert nicht nur organische Architektur, sondern auch extrem hartkantige. Eine Architektur,